

Auswirkungen wie zwei Kriege

Grünen-Kreisvorstand lud zu Klimawandel-Diskussion ins Schlatterhaus

TÜBINGEN (dhe). Wenn der Mensch dem Klimawandel weiterhin einfach zusieht, drohen heftige Stürme, Hitzewellen, Überschwemmungen, Waldbrände und Dürren. Eine vom Grünen-Kreisvorstand organisierte Podiumsdiskussion am Donnerstagsabend im Schlatterhaus umriss auch mögliche Auswege aus diesem Szenario.

Über das Treibhaus Erde und die Kosten und Konsequenzen des Klimawandels diskutierten vor rund 60 Zuhörern Matthias Kopp vom World Wildlife Fund (WWF) Deutschland und der Geoökologe Eberhard Faust von der Münchener Rückversicherung. Der bündnisgrüne Bundestagsabgeordnete Winfried Hermann moderierte den Abend.

Wenn es nicht gelingt, die Erderwärmung zu verlangsamen, könnte man im Jahr 2060 den Hitzesommer von 2003 als kühl empfinden, sagte Kopp. Er ist WWF-Projektleiter für Finanzen und Energie in Berlin. Bei mehr als zwei Grad Temperaturanstieg weltweit drohten irreversible Folgen: Ein Abschmelzen der Eisschilde bei Grönland und in der Antarktis führe zu Überschwemmungen durch

einen Anstieg der Meeresspiegel um sechs bis sieben Meter. Das Malaria-Risiko breite sich aus. Extrem hohe Temperaturen seien nicht eben zuträglich. Im Sommer 2003 waren insgesamt 35 000 Tote zu verzeichnen.

„In den letzten 50 Jahren nehmen wetterabhängige Schäden zu.“ Das liest der Geoökologe Eberhard Faust aus den Statistiken der Münchener Rückversicherung ab. Faust leitet dort die Abteilung Klimarisiken, in der inzwischen 25 Geowissenschaftler arbeiten. Sie haben die Aufgabe, „Risiken zu bewerten“. Faust warnte vor der Ausbreitung von Steppen und Wüsten am Mittelmeer, im südlichen Afrika, in China, Australien und Kalifornien. Im Alpenraum drohten hingegen Überschwemmungen nach Starkregen wie im August 2005. „Wenn es wärmer ist, kann die Atmosphäre mehr Feuchtigkeit halten.“

Laut der Klima-Studie des renommierten britischen Ökonomen Sir Nicholas Stern vom Oktober 2006 müssen alle Staaten etwa ein Prozent des globalen Wirtschaftswachstums für den Klimaschutz investieren, um Schadstoffemissionen zu begrenzen, berichtete Kopp. Bei einer ungebremsten Erderwärmung um sechs Grad drohten hingegen Kosten von 20 Prozent des Weltwirtschaftswachstums. „Das entspricht zwei Weltkriegen und einer Weltwirtschaftskrise.“ Für Kopp selbst klingt das „zu sehr

nach einem Horror-Szenario“. Eine Begrenzung der Erderwärmung auf zwei Grad sei zu schaffen, wenn bis 2050 die CO₂-Emissionen weltweit halbiert würden. Für die entwickelten Länder bedeute das allerdings eine Reduzierung um 60 bis 80 Prozent. Kopp sieht in diesem Prozess auch Chancen: Die deutsche Industrie sei bei erneuerbaren Energien führend.

Der WWF-Mitarbeiter betrachtet den Emissionshandel als zentrales Instrument, um den Schadstoffausstoß in der Europäischen Union zu reduzieren. „Das geht nicht, wenn man CO₂-Zertifikate verschenkt.“ Stattdessen müsse der Energie-Mix geändert werden, um Stromerzeugung und Verkehr als Hauptverursacher von Treibhausgasen zu entschärfen. Erneuerbare Energien und die Kraft-Wärme-Kopplung sollten verstärkt eingesetzt, konventionelle Kohlekraftwerke nicht mehr gebaut werden. Für Autos sollten Verbrauchs- und Emissionsstandards gelten. Der Flugverkehr sollte in den Emissionshandel einbezogen und mit einer Kerosinsteuer belegt werden. Kopp empfiehlt zudem Gebäude-Sanierungen, die den Energieverbrauch zurückfahren helfen. Die Diskussion war der Auftakt der vom Grünen-Kreisvorstand und Winfried Hermann geplanten Veranstaltungsreihe: „Wie geht's nach morgen?“

na messen

Lieblingspflanzen im Botanischen Garten (13):

C
Z
n
w
B
n
Z
F
st
E
M

S
S
M
S
" I
t
S

la
S
n
d
st
A
d
d
E
A
b
A